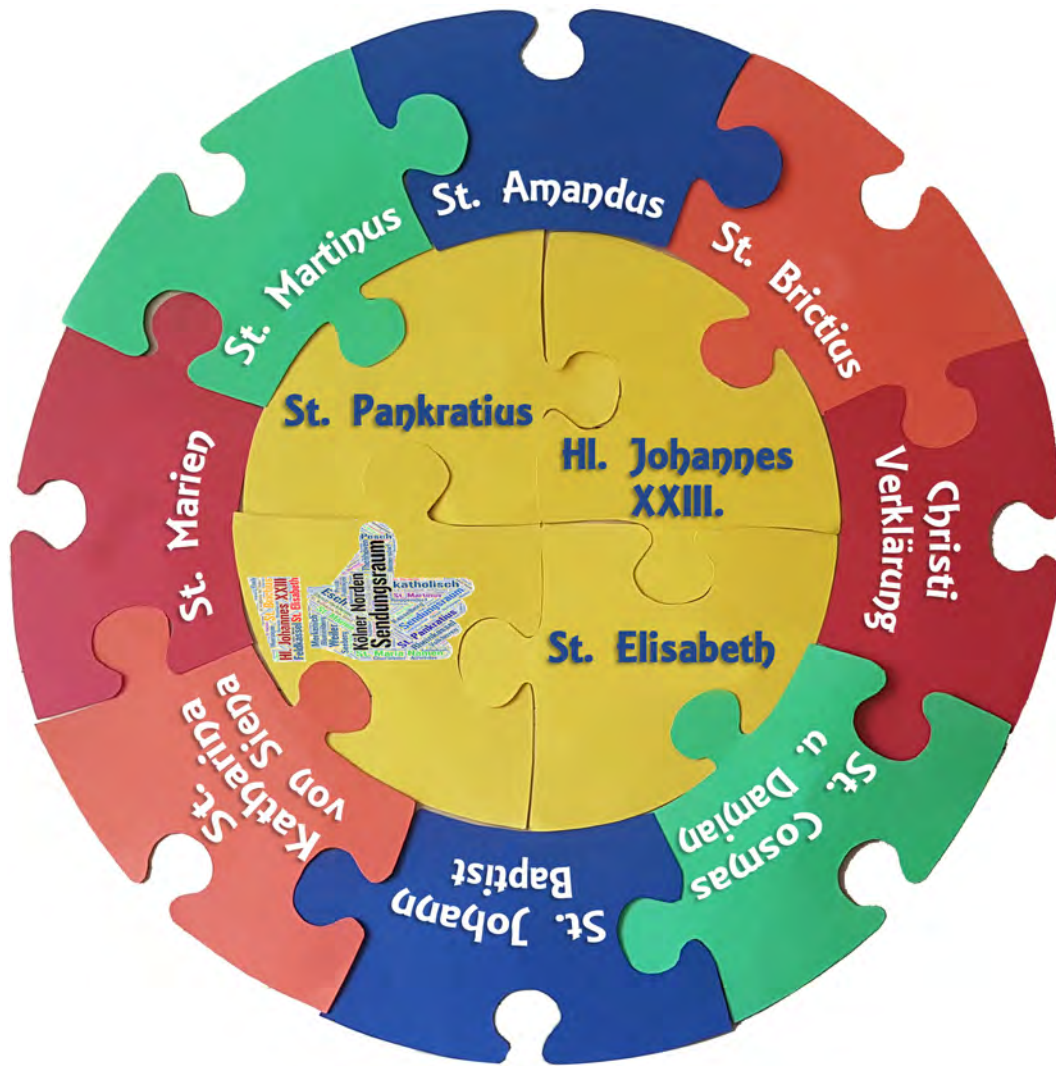




Pfarrbrief Sendungsraum Kölner Norden

Ausgabe Nr. 1 - Oktober 2022



Miteinander neu beginnen

Inhalt

- 02 Willkommen
- 03 Einleitung zum Pfarrbriefthema
- 04 Einfach mal machen
- 05 Vorstellung St. Pankratius
- 06 Vorstellung Pater Ranjith & Subsidiar Tobias Häner
- 08 Vorstellung Pater Sahaya
- 09 Vorstellung neuer Kaplan
- 10 Rückblick Fronleichnam
- 11 Nachbarschafts-Grußwort
- 12 Verabschiedung Wolkersdorfer
- 14 Firmung
- 16 Unser Seelsorgeteam
- 17 Zuständigkeit Seelsorgeteam
- 18 Messzeiten Sendungsraum
- 20 Ubi bene, ibi colonia
- 22 Hochzeitspaar
- 23 Priesterweihe Dennis Bensiek
- 24 Kirchenmusik
- 28 Buchtipp und Kurz & knapp
- 29 Familienzentrum
- 30 Ferienrutsche
- 31 Sternsinger
- 32 Chronik
- 34 Prävention
- 35 Caritas
- 36 Bildergalerie

Der nächste Pfarrbrief erscheint an Pfingsten.

Letzter Abgabetermin für Ihre Beiträge und Termine ist der **15. März 2023.**

E-Mail: pfarrbrief@k-k-n.de.

Die Redaktion behält sich vor, Beiträge unter Wahrung des Sinngelhalts zu redigieren, zu korrigieren und zu kürzen. Wir bitten um Verständnis.

Herzlich Willkommen ...

... im Sendungsraum Kölner Norden

Wenn Sie neu zugezogen sind, wünschen wir Ihnen, dass Sie sich schnell bei uns einleben werden.

Falls Sie Kontakt zu Ihrer Pfarrgemeinde suchen, dann setzen Sie sich bitte mit dem entsprechenden Pastoralbüro in Verbindung.



Katholische Kirchengemeinde St. Johannes XXIII. Köln

Zentrales Pfarrbüro:
Kopenhagener Str. 5 · 50765 Köln (Chorweiler) · ☎ 0221 - 700 85 05
E-Mail: pastoralbuero.chorweiler@papst-johannes-koeln.de
Internet: www.papst-johannes-koeln.de



Katholische Kirchengemeinde St. Pankratius Am Worringer Bruch

Zentrales Pfarrbüro:
St.-Tönnis-Str. 33 · 50769 Köln (Worringen) · ☎ 0221 - 12 61 40 00
E-Mail: pastoralbuero@pankratius.info
Internet: www.pankratius.info



Katholischer Kirchengemeindeverband Kreuz-Köln-Nord

Zentrales Pfarrbüro:
Kapellenweg 4 · 50767 Köln (Pesch) · ☎ 0221 - 70 99 27 00
E-Mail: pastoralbuero@k-k-n.de
Internet: www.k-k-n.de

Impressum – Pfarrbrief Nr. 1 – Oktober 2022

- Herausgeber:** Sendungsraum Kölner Norden · St.-Tönnis-Straße 33 · 50769 Köln
V.i.S.d.P.: Thomas Wolff, Pfarrer
Redaktion: Birgitta Beusch · Günter Bittern · Siegfried Dröge · Kirsten Gerwens · Michaela Grocholl
Kristina Klein (Layout) · Georg Raueiser · Monika Sieberath · Regina Spalluto
Titelfoto: Collage Kirsten Gerwens
Grafik-Nachweis: Die Grafiken auf den Seiten 4, 20, 26, 31 und 32 sind lizenzfreie Grafiken von pixabay.com
Druckerei: Caritas Werkstätten Köln (CariPrint) · 50829 Köln
Auflage: 12 000 Stück

Zum Thema des Pfarrbriefs

Liebe Leserin, lieber Leser,

Miteinander neu beginnen, so lautet das Motto des ersten gemeinsamen Pfarrbriefs unseres Sendungsraums im Kölner Norden.

Ich freue mich sehr, dass dieses Projekt Wirklichkeit geworden ist. Ein kleiner Kreis aus den drei Seelsorgebereichen entwickelte diese Idee und legte sie den Gremien vor, die gerne zugestimmt haben. Der neue Pfarrbrief möchte einen Einblick in die Vielfalt des Gemeindelebens geben und die drei Seelsorgebereiche ein wenig vorstellen. Ein Jahr sind wir nun schon gemeinsam unterwegs. Das Motto kann uns eine Hilfe sein, um unseren Weg zu umschreiben.

MITEINANDER

Im Vorfeld hatte es viele Fragen und Sorgen gegeben: Wie wird er denn werden, der neue Sendungsraum? Kommt es zur Zentralisierung? Werden die einzelnen Gemeinden abgewertet...? Das erste Jahr sollte gezeigt haben: Gemeindeleben findet vor Ort statt. Hier feiere ich mit den Menschen Gottesdienst, tausche mich über den Glauben aus und bin eingeladen, den hilfsbedürftigen Nächsten zu unterstützen, um die drei Grundvollzüge von Kirche-Sein aufzurufen. Insofern ist der erste Bezugspunkt der jeweilige Seelsorgebereich mit seinen Gemeinden bzw. Kirchorten.

Und doch gibt es schon erste Aktionen darüber hinaus, die zeigen, dass Kirche auch in anderen Bereichen lebendig ist: Unsere Ministrantinnen und Ministranten nehmen gemeinsam an der Messdienerwallfahrt nach Rom teil und Angebote verschiedenster Art laden über die Gemeindegrenzen ein. Ein starkes Zeichen setzte im Frühjahr das gemeinsame Friedensgebet in Chorweiler, zu dem Menschen aus allen drei Seelsorgebereichen gekommen waren.

NEU

Wirklich neu ist die Ernennung des Seelsorgeteams für den gesamten Sendungsraum mit seinen drei Seelsorgebereichen und zwölf Kirchen. Handlungsleitend ist für uns, das Gemeindeleben vor Ort zu stärken und gleichzeitig den gesamten Raum im Blick zu halten. Unterstützung finden wir dabei von den Verwaltungsleitungen und den hauptamtlichen Mitarbeitenden, z.B. wenn es da-rum geht, eine gemeinsame Gottesdienstordnung auch organisatorisch vorzubereiten.

BEGINNEN

Nach den Pfarrgemeinderats- und Kirchenvorstandswahlen haben unsere Gremien ihre Arbeit aufgenommen. Auch wenn Corona noch nicht vorbei ist, so wird durch zahlreiche Gruppen und Kreise das Gemeindeleben wieder hochgefahren.

An dieser Stelle möchte ich mich bei allen Haupt- und Ehrenamtlichen ganz herzlich bedanken, die sich auf unterschiedliche Weise engagieren – und das in sicherlich nicht einfachen Zeiten gerade in der Kirche. Letztlich haben wir als Christen eine Hoffnung, die wir weitergeben sollen, und die der Jesuitenpater Alfred Delp folgendermaßen formuliert hat: *„Lasst uns dem Leben trauen, weil wir es nicht allein zu leben haben, sondern Gott es mit uns lebt.“*

Mit Ihm können wir Miteinander neu beginnen!

Ich wünsche Ihnen viel Freude mit unserem Pfarrbrief und grüße Sie auch im Namen des gesamten Seelsorgeteams,



Pastor Thomas Wolff

Einfach mal machen!

Sie halten gerade den ersten gemeinsamen Pfarrbrief für den Sendungsraum Kölner Norden in den Händen. Den Weg hierhin möchten wir gerne mit Ihnen teilen. Fast könnte man beginnen mit "Es war einmal". Es war einmal eine Pfarrbrief-Redaktionssitzung im Kreuz-Köln-Nord Anfang Januar 2022. Dort sollte die offene Layouter-Frage für den Pfarrbrief geklärt werden. Der ehrenamtliche (!) Layouter wollte sich nach vielen Jahren zur verdienten Ruhe setzen, denn das Layout für einen Pfarrbrief ist eine zeitintensive Arbeit, die manche Gemeinden nicht ohne Grund schon längst an Profi-Firmen abgegeben haben. Doch dieses Thema wurde an dem Abend gar nicht besprochen. Es gab nämlich den Vorschlag, einen gemeinsamen Pfarrbrief für den gesamten Sendungsraum Kölner Norden zu machen.

Die Gemeinde Johannes XXIII. hatte einen regelmäßigen Pfarrbrief, in St. Pankratius Am Worringer Bruch gab es seit dem Weggang von Diakon Matthias Gill keinen Pfarrbrief mehr und die letzte Pfarrbrief-Ausgabe im KKN stammte aus dem Advent 2021 – mit der vakanten Layouter-Frage.

Der Vorschlag traf auf breite Zustimmung im Team. Und so machten wir uns auf den Weg, suchten den Kontakt mit den beiden anderen Gemeinden im Sendungsraum und dem Seelsorgeteam, wo der Vorschlag ebenfalls auf Zustimmung stieß. Mit den zuständigen Gremien wurden die notwendigen Klärungen abgestimmt. Parallel dazu traf sich ein Redaktionsteam aus allen drei Gemeinden bzw. Bereichen, um die Überlegungen zu konkretisieren. Das Thema für die erste Ausgabe war schnell gefunden, Artikel und Informationen, die der Pfarrbrief beinhalten sollte, kamen schnell dazu. Die Layouter-Suche hatte sich inzwischen auch geklärt, denn auf den Aufruf



Sieben von neun: Das Redaktionsteam (v. l.): Günter Bittern, Monika Sieberath, Birgitta Beusch, Siegmund Dröge (Foto), Michaela Grocholl, Kristina Klein, Gerwens; es fehlen: Georg Raueiser, Regina Spalluto.

im KKN-Advents-Pfarrbrief hatte sich jemand gemeldet. Also konnte es losgehen.

Wie immer steckte der "Teufel im Detail" und es gab Punkte, die wir vorher nicht im Blick hatten. Aber alles ließ sich klären – und manches wird sich im Verlauf sicher auch noch verändern. Manchmal muss man einfach mal machen und ausprobieren, damit Neues entstehen kann. Die bei dieser Ausgabe gemachten Erfahrungen werden wir im Redaktionsteam offen und konstruktiv austauschen und den Pfarrbrief fortlaufend anpassen und verbessern. Dafür sind auch Rückmeldungen aus den Gemeinden herzlich willkommen und wir freuen uns auf Ihr konstruktives Feedback.



Wenn Ihnen ein passender Name für den gemeinsamen Pfarrbrief des Sendungsraumes Kölner Norden einfällt, sind wir Ihnen für Vorschläge sehr dankbar. Die erste Ausgabe ist jedenfalls noch namenlos, aber das kann sich ja vielleicht dank Ihrer Hilfe ändern.

Schicken Sie uns gerne Ihre Vorschläge oder sprechen Sie uns an. Über die Ergebnisse berichten wir dann – in der nächsten Ausgabe.

Kirsten Gerwens

Vorstellung St. Pankratius

2010 wurde die Gemeinde „St. Pankratius am Worringer Bruch“ aus der Taufe gehoben. Sie besteht aus fünf Kirchorten mit zuvor eigenständigen Gemeinden. Sie setzt sich zusammen aus den Gemeinden

- St. Amandus, Rheinkassel
- St. Marien, Fühligen mit der Kirche
St. Katharina von Siena in Blumenberg
- St. Johann Baptist, Roggendorf-Thenhoven
- St. Pankratius Am Worringer Bruch.

Seit 2001 bestand schon der Pfarrverband - Am Worringer Bruch, die Kirchorte waren aber noch selbstständig mit eigenem Pfarrgemeinderat und Kirchenvorstand. So hatten die Gremien Zeit sich kennen zu lernen und die Projekte zusammen zu entwickeln. Die Kirchengemeinde St. Pankratius wurde offiziell am 1. Januar 2010 errichtet.

Die bisherigen Pfarrgemeinden St. Amandus, St. Johann Baptist, St. Marien/Katharina von Siena und St. Pankratius wurden aufgelöst.

Bereits im November 2009 nahmen ein gemeinsamer Pfarrgemeinderat und die neugewählten Ortsausschüsse ihre Arbeit auf. Im März 2010 folgte die Wahl des gemeinsamen Kirchenvorstandes. Bereits im Sommer 2008 hatten sich die Pfarrbriefredaktionen entschlossen, einen gemeinsamen Pfarrbrief, den „UMBRUCH“ herauszugeben.



Es folgte die Entwicklung eines Logos für unseren neuen Pfarrverband. Dieses Logo wurde als Logo der neuen Gemeinde etabliert. Unser Pfarrei-Logo spiegelt die fünf Kirchorte, die Nähe zum Rhein und zum Naturschutzgebiet Worringer Bruch wieder.



St. Pankratius

Foto: Dröge

Viele „alte Zöpfe“ mussten abgeschnitten werden, um Platz zu machen für Neues. Das ging nicht immer ohne Probleme. Trotzdem hat sich mit den Jahren ein produktives Miteinander entwickelt. Wenn Sie mehr über die Pfarrgemeinde erfahren möchten, schauen sie sich bitte um auf unserer Homepage www.pankratius.info und dem facebook-Auftritt www.facebook.com/pfarrzeitschrift.

Wir hoffen auf eine spannende und fruchtbare Zusammenarbeit in unserem neuen Sendungsraum.
Mathilde und Siegfried Dröge

Kein herzlicher Empfang am Flughafen

Ich bin Ranjith Reddy Thumma und komme aus Indien. Ich bin 33 Jahre alt, trat 2003 in den Franziskanerorden ein und wurde im März 2015 zum Diakon und am 29. Dezember 2015 zum Priester geweiht mit dem Motto: „den unergründlichen Reichtum Christi zu verkünden.“

Ich habe meinen Bachelor in Rechnungswesen, Wirtschaft und Politik abgeschlossen. Außerdem habe ich einen dreimonatigen Kurzlehrgang zur Familien- und Jugendberatung absolviert. Jetzt bin ich seit sechs Jahren Priester. Zwei Jahre habe ich als Pfarrer gearbeitet und ein Jahr als Lehrer für Englisch und Moral an einer Schule. Ich habe vier Jahre lang als Pfarrer in einer Missionspfarre mit acht Kirchen gearbeitet.

In diesen vier Jahren als Pfarrer und Ordenspriester wurde ich zum CRI-Sekretariat (Katholische Religion Indiens) gewählt und diente ein Jahr lang als CRI-Präsident für alle Ordensleute in der Diözese. Gleichzeitig wurde ich für zwei Jahre zum Jugendleiter in der Diözese ernannt. Später wurde ich von meiner Provinz für drei Jahre zum Berufungspromoter ernannt und war verantwortlich für Mission und Evangelisierung in der Franziskaner-Provinz in Indien.

Da ich als Pfarrer in einer bestimmten Missionsgemeinde arbeitete, wurde ich von meinem Provinzial gebeten, nach Deutschland zu gehen,



um in der Erzdiözese Köln als Priester zu dienen. Anfangs nahm ich mir Zeit zum Nachdenken und Entscheiden, aber später nach Rücksprache mit meinem geistlichen Leiter war meine Antwort ein großes positives JA zu meinem Provinzial.

Ich bin hier in Deutschland am 8. September auf dem Frankfurter Flughafen mit sehr viel Aufregung gelandet. Diese Aufregung bezog sich nicht nur auf meinen Dienst, sondern auf das neue Land, auf die neuen Menschen mit

neuer Kultur und Traditionen. Aber zur gleichen Zeit hatte ich auch Angst und Anspannung tief in meinem Herzen und fragte mich: Wie werden mich die Leute hier akzeptieren mit meinen sehr geringen Sprachkenntnissen und null Kulturkenntnissen?

Diese Anspannung wurde in der ersten Stunde nach meiner Landung in Deutschland abgelöst durch einen Schock, denn an diesem allerersten Tag in Deutschland wurde ich beraubt. Bei diesem Raubüberfall verlor ich alle meine wichtigen Dokumente einschließlich meines Laptops.

An meinem ersten Tag kam ich nicht nach Hause, sondern erst einmal zur Polizeiwache. Aber später halfen mir meine Franziskanerbrüder, neue Dokumente zu bekommen.

Abgesehen von dem Schock am ersten Tag kann ich heute mit lauter Stimme sagen, dass sich meine Angst vor Akzeptanz in Glück und Zuver-

sicht verwandelt hat, weil ich mich jetzt vom Pastoralteam und den Menschen um mich herum sehr gut akzeptiert fühle. In diesem Prozess, in dem ich persönlich glücklich bin und mein Vertrauen aufbaue, die Sprache und viele neue Dinge in Bezug auf pastorale Aktivitäten lerne, gibt es viele Menschen, denen ich dankbar sein sollte, angefangen beim Pastoralteam, meiner Lehrerin, und jeder Person in der Pfarrei, die mich unterstützt, ermutigt, korrigiert und mich in schwierigen

Situationen, denen ich gegenüberstand, motiviert hat.

Auch heute bin ich offen dafür, viele Dinge pastoral und kulturell zu lernen, sei es vom Seelsorgeteam, den Ältesten, der Jugend oder den Kindern, weil ich persönlich glaube, dass Heimat kein Haus oder Land ist, wo ich herkomme oder wo ich gearbeitet habe. Vielmehr ist Heimat das, was ich um mich herum aufbaue, indem ich lerne, lebe und meinen Glauben bezeuge. *Pater Ranjith*

Subsidiar im Sendungsraum

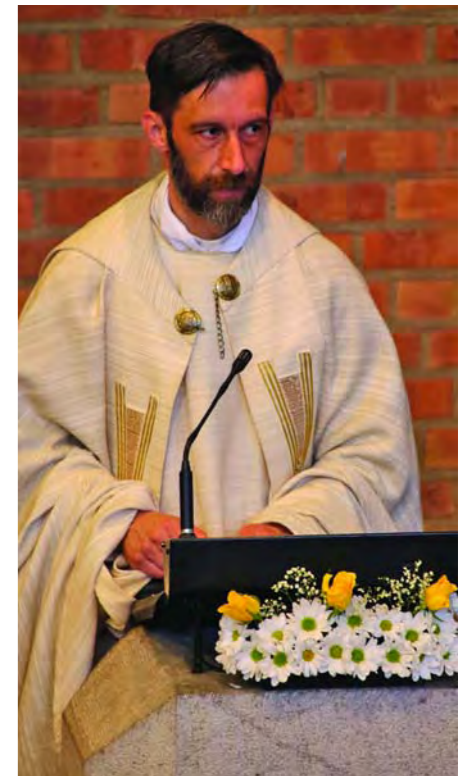
Seit Dezember 2021 wohne ich in Weiler, direkt neben Kirche und Pfarrheim. Im Sendungsraum bin ich als Subsidiar im Einsatz. Der Schwerpunkt meiner Tätigkeit in Köln liegt an der Kölner Hochschule für Katholische Theologie (KHKT) in Köln-Lindenthal, wo ich seit April 2021 den Lehrstuhl für Einleitung und Exegese des Alten Testaments inkl. Dialog mit den Kulturen des Vorderen Orients verwalte.

Geboren und aufgewachsen bin ich in Breitenbach, 20 Kilometer südlich von Basel. Ich habe in Luzern und Jerusalem Theologie studiert und wurde im Jahr 2008 im Bistum Basel zum Priester geweiht. Ein Jahr später führte mein Weg ein erstes Mal für etwas längere Zeit nach Deutschland, als ich mein Doktorat an der Universität Augsburg begann, das 2013 mit einer Arbeit über das Ezechielbuch zum Abschluss kam.

Danach war ich bis 2018 nacheinander in den Kantonen Aargau, Luzern und Basel-Stadt als Pfarrvikar und Kaplan im Einsatz. Es folgten zwei Jahre in Wien, wo ich im Rahmen eines Forschungsstipendiums an meiner Habilitation zum Ijobbuch gearbeitet habe, die nun im Abschluss begriffen ist.

Wie Sie erraten haben werden, gilt meine Liebe dem Alten Testament, was gleichbedeutend ist mit der Liebe zu Gott und seinem Volk, zu den Menschen und allem Geschaffenen.

Tobias Häner



Tobias Häner bei einer Hl. Messe in St. Elisabeth *Foto: Gerwens*

Leidenschaftlich im pastoralen Dienst

Mein Name ist Sahaya Dhas Joseph. Am 6. Februar 1980 wurde ich im Bundesstaat Tamilnadu in Südindien geboren. Meine gesamten Studien absolvierte ich an katholischen Schulen und Colleges und schloss diese 2003 mit einem Bachelor im Bereich Handel in Tamilnadu ab. Das Wort Gottes „Wer euch ruft, ist treu“ (1 Thess 5,24) sowie die Lebensgeschichten der franziskanischen Missionare inspirierten mich, den Lauf meines Lebens grundlegend zu ändern, um die religiöse Berufung anzunehmen.

Noch im selben Jahr trat ich am 15. Juli 2002 der Franziskaner-Aspiranz in Palamaner, Andhra Pradesh in Südindien bei. Es war eine wunderbare Erfahrung, mit den Brüdern aus den unterschiedlichen Regionen Indiens zusammen zu kommen und überdies eine Stärkung für meine Berufung als Franziskaner-Minorit.

Nachdem ich fünf Jahre lang das franziskanische Ordensleben gelebt hatte, verpflichtete ich mich im Jahr 2011 zur feierlichen Profess. Nach Abschluss der erforderlichen religiösen Ausbildung und des Studiums wurde ich am 27. Dezember 2013 zum Priester geweiht.

Nach meiner Ordination arbeitete ich 2014 als Co-Pastor in der St. Sebastian's Kirche in Tamilnadu. Später wurde ich zum ersten Pfarrer der Muttergotteskirche in Tamilnadu ernannt und arbeitete dort von 2015 bis 2016. Im Jahr 2017 war ich ein Jahr lang Direktor der FLAME (Franciscan Life Affirming Movement). Dies war ein schöner

und fruchtbarer Dienst in der Betreuung der HIV/AIDS-Patienten sowie der infizierten und betroffenen Kinder. Damals wirkte ich als Pfarrer der St. Anne's Church in Dindigul, Tamilnadu von 2018 bis 2020.

Bevor ich zur Mission nach Deutschland kam, arbeitete ich als CO-Pastor (2020 bis 2021) in der St. Antonius-Klosterkirche, welche 4000 Familien umfasst.

Ich bin sehr leidenschaftlich in meinem pastoralen Dienst. Es war schon immer eine schöne geistliche Erfahrung für mich, die Familien der Gemeindemitglieder zu besuchen, den Kranken die heilige Kommunion zu reichen und den Glauben der Menschen zu fördern.

Meine pastoralen Aufgaben in Indien erfüllte ich nach besten Kräften und war dabei sehr zufrieden.

Nach dem plötzlichen Tod von Pater Singarayar OFM, der damals darauf vorbereitet wurde, Missionar in der Erzdiözese Köln

zu werden, wurde ich jedoch von meinem Provinzial gebeten, mich mit Brüdern in Köln-Weiler zusammenzuschließen.

Ich freue mich auf meine Arbeit in der Erzdiözese Köln und auf viele neue Begegnungen mit den hier lebenden Menschen. Mein Leben mit den Menschen zu teilen, an ihren Freuden und Sorgen teilzuhaben wie auch mich ihren pastoralen und geistlichen Bedürfnissen zu widmen, wünsche ich mir. Auf diese Weise erlange ich eine bereichernde Erfahrung als Franziskaner-Minorit und als Priester.

Pater Sahaya



Foto: privat

Unser neuer Kaplan



Foto: privat

Kaplan Tomasz Wojciechowski ist im Jahr 1983 in Sokolów Podlaski (Polen, ca. 100 Kilometer von Warschau) geboren. Dort besuchte er später die Grundschule und das Gymnasium, an der er im Jahr 2002 sein Abitur machte. Sowohl seine Eltern als auch seine sieben Jahre ältere Schwester und sein fünf Jahre älterer Bruder wohnen mit ihren Familien in der Nähe von Warschau. Während er eine Betriebswirtschaftslehre in Lodz absolvierte, zog es ihn in den Semesterferien viermal nach New York. Dort jobbte er als Rettungsschwimmer. Sein Auslandsstudium führte ihn außerdem für zwei Jahre nach Berlin.

Nach dem Studium arbeitete er drei Jahre bei einer Versicherung. 2009 begann er seine Ausbildung in dem Erzbischöflichen Missionarischen Priesterseminar Redemptoris Mater Köln. Er studierte fünf Jahre katholische Theologie und absolvierte mehrere Missionspraktika, die ihn nach Regensburg, Italien, Albanien und in die Niederlande führten.

Im Oktober 2017 startete sein Praktikumsjahr in der Kirchengemeinde St. Stephanus in Leverkusen, woraufhin jeweils ein Jahr als Diakon und Kaplan folgten. Seine Priesterweihe erfolgte am 28. Juni 2019 im Kölner Dom. Im Rahmen seiner Jugendarbeit wurde er schnell von den Kindern in „Kaplan Tomasz“ umbenannt.

Auf seine Zeit in Leverkusen folgten zwei Jahre in der Kirchengemeinde St. Laurentius in Bergisch

Gladbach. In beiden Gemeinden konnte er im Rahmen der Erstkommunion- und Firmvorbereitung, Pilgerfahrten und der Messdiener- und Jugendarbeit viele Erfahrungen sammeln.

Nun freut sich der Hobby-Fußballer und Schwimmer „Kaplan Tomasz“ auf eine neue Aufgabe und darauf, die Menschen im Sendungsraum Köln-Nord kennenzulernen.

Raphael Gaede

(Messdiener in der Kirchengemeinde St. Stephanus in Leverkusen)

Krankengruß

Gute Besserung und viel Kraft
wünschen wir unseren Kranken

FANGE AUF

- ... die Angst meiner Träume,
die aus den Tiefen meiner Seele aufsteigt.
- ... die Angst vor der nächsten Visite mit
meinen Sorgen vor den Befunden.
- ... die Angst vor der Narkose und der
Operation, deren Ergebnis noch ganz
dunkel ist.
- ... die Angst vor dem Rückfall, der nicht
ausgeschlossen ist.
- ... die schwindelerregende Angst,
ins Bodenlose zu fallen.

Fange mich auf!

Führe mich kleine Wege,
öffne mir neue Türen,
lasse mir Zeit.
Hilf mir Schritt um Schritt,
vergiß mich nicht.

Quelle: Wolfgang Müller-Welser, aus: missio Krankengebete 2001

Fronleichnam 2022 in Pesch



Fotos: Gerwens



Grußwort aus der Nachbarschaft

Liebe Mit-Christen,

was für eine schöne Idee und darüber hinaus große Ehre, ein Grußwort als evangelische Nachbargemeinde für diesen Pfarrbrief schreiben zu dürfen!

„Miteinander Neubeginn“ ist ein schöner Titel und beschreibt die Herausforderung und die Chance, die in Zusammenschlüssen liegt: Es ist ja nicht immer ganz freiwillig, wenn Neubeginne anstehen; so möchten wir alle ja gerne „die Kirche im Dorf lassen“ im Sinne von: ein Dorf – eine Gemeinde.

Aber wenn die Voraussetzungen finanzieller oder personeller Art nicht mehr da sind, dann geht das eben nicht mehr, dann muss man sich mit anderen zusammentun.

Das haben wir in der Hoffnungsgemeinde auch getan und damit bisher gute Erfahrungen gemacht. Wenn die Bereitschaft vor allem der Haupt- und Ehrenamtlichen da ist – also von denen, die die Arbeit vor Ort schultern – dann ist das natürlich „die halbe Miete“! Ich persönlich empfinde es als große



Foto: privat

Bereicherung, jetzt in einer größeren Gemeinde Verantwortung tragen zu dürfen – und fühle mich gleichzeitig auch weiterhin mit meinem Ursprungsbereich besonders verbunden.

Leichter ist es natürlich, wenn der Neubeginn miteinander ist, auch in dem Sinne, dass es für alle gleichermaßen ein Neubeginn ist. So macht ja zum Beispiel das Kind, das als einziges ganz neu in eine Klasse kommt, einen großen Neubeginn, aber für die anderen ändert sich kaum was; umgekehrt:

Für alle Kinder, die beispielsweise eingeschult werden, ist es annähernd die gleiche Situation, dass nämlich die meisten die meisten ändern nicht kennen, was es in gewisser Weise für alle leichter macht, denke ich.

Ich freue mich über das vertrauensvolle Miteinander, das wir in den Seelsorgeteams katholischer- und evangelischerseits seit Jahren pflegen; und ich wünsche mir im Sinne des „Miteinander Neubeginns“ den Blick darauf, welche Projekte wir – dann auch unter Beteiligung engagierter Gemeindeglieder – für unsere Gemeinden und den Kölner Norden miteinander neu beginnen oder wo wir uns noch mehr gegenseitig stärken und auch entlasten könnten.

Das alles in dem ökumenischen Bewusstsein, dass es ja eigentlich Gott ist, der uns immer wieder zum „Miteinander Neubeginn“ einlädt.

Ich grüße Sie sehr herzlich – auch im Namen des Pfarrteams und des Presbyteriums der Hoffnungsgemeinde.

Volker Hofmann-Hanke

(Pfarrer der ev. Hoffnungsgemeinde Kölner Norden)



Evangelische Hoffnungsgemeinde Worringer. Foto: Dröge

Kaplan Wolkersdorfer wechselt die Gemeinde

Liebe Gemeinde!

„Wir sind nur Gast auf Erden und wandern ohne Ruh mit mancherlei Beschwerden der ewigen Heimat zu.“ Dieses Lied singt man meistens auf Beerdigungen, aber es darf auch mal für die Lebenden gesungen werden. Es macht deutlich, dass wir als Menschen alle unterwegs sind. Und das nicht ziellos, sondern eben auf die ewige Heimat in Gott hin. Dabei sind wir alle auf dem gleichen Weg, der – das wissen wir aus dem Johannesevangelium – Jesus Christus selbst ist.

Ein Stück dieses Weges durfte ich in den letzten Jahren mit Ihnen gehen. Mit Ihnen in der Pfarrei Hl. Johannes XXIII. drei Jahre lang und mit Ihnen vom Worringer Bruch und aus Kreuz-Köln-Nord nur etwa ein Jahr lang.

Vor drei Jahren habe ich im Oktober 2019 als Praktikant in der Pfarrei begonnen. Dabei habe ich mich von Anfang an gut aufgehoben gefühlt und durfte dann ja mit den Messdienern und Krankenkommunionen auch wichtige Aufgaben übernehmen, die mir auch große Freude gemacht haben. Mit der Diakonenweihe, die einige von Ihnen verfolgt haben, kamen dann auch die Kasualien, also vor allem Taufen und Beerdigungen hinzu. Nebenbei war ich auch in der Schule, um die Lehrerlaubnis für den Religionsunterricht zu erlangen.

Das führte dazu, dass ich vormittags häufig keine Kapazitäten hatte und deswegen nur recht wenig Beerdigungen übernehmen konnte. Das hatte aber immerhin zur Folge, dass ich in meiner Zeit in der Pfarrei fast genauso viele Beerdigungen wie Taufen hatte, nämlich 25 Taufen auf 31 Beerdigungen. Was es aber auch deutlich macht, ist wie schön der Dienst war, den ich bei Ihnen tun durfte,



denn ich durfte Menschen in allen Lebensaltern begegnen und für sie da sein.

Mit der Priesterweihe änderte sich mein Wirkungsbereich dann noch einmal. Ich durfte Ihnen Christus in den Sakramenten bringen; in der gemeinschaftlichen Begegnung in der Eucharistie, im Sakrament der Stärkung, der Krankensalbung und in der Beichte, die mir, wie sie vielleicht in mancher Predigt gemerkt haben, besonders am Herzen liegt. Ich hatte sogar die Ehre, in meinem Neupriesterjahr drei Erwachsene im Auftrag des Bischofs zu firmen.

Meine Priesterweihe haben viele von Ihnen via Internet verfolgt und ich weiß, dass gerade in dieser Zeit auch viele für mich gebetet haben. Dafür habe ich versucht, mich durch das fleißige Spenden von Primizsegen zu revanchieren und ich glaube, damit bin ich am Ende auch so manchen auf die Nerven gegangen. Aber am Ende gilt da bestimmt der Grundsatz „viel hilft viel“.

„...mit mancherlei Beschwerden...“ heißt es in dem Liedtext von eben. Es waren drei Jahre, die sicherlich für keinen von uns einfach waren. Corona hat das Leben, auch das kirchliche Leben, weitestgehend zum Erliegen gebracht. Viele Konflikte und Skandale in der Kirche haben bei manchen das Vertrauen in die Kirche sehr erschüttert und der Krieg in der Ukraine hat uns entsetzt und tut es immer noch.

Was für eine Zeit, um Priester zu werden! Wie gerne hätte ich damals Sie als Gemeinde dabei gehabt bei der Diakonenweihe und der Priesterweihe! Aber es sollte nicht sein. Meine drei Jahre bei Ihnen waren ausgesprochen außergewöhnlich. Wer hätte schon 2019 gedacht, was sich alles in den nächsten drei Jahren verändern würde? Dazu



Der Kaplan (Bild Mitte, hinten) bei der Verabschiedung in Christi Verkündigung

Foto: Michaela Grocholl

gehört sicherlich auch der Weggang von Pfarrer Neukirchen in Chorweiler, der ja mein Mentor gewesen ist, und die vielen anderen personalen Wechsel zum Beginn des neuen Sendungsraums. Glücklicherweise ist Pfarrvikar Balagon dann mit Rat und Tat als mein neuer Mentor eingesprungen für das letzte Jahr.

Trotz aller Schwierigkeiten waren diese letzten drei Jahre für mich aber mehr als gnadenreich. Immer wieder durfte ich die Nähe Jesu Christi in meinem Leben erfahren und meinen Glauben mit Ihnen teilen und mich durch den Ihren bereichern und herausfordern lassen. Viele Male durfte ich in dieser Zeit erleben, wie liebevoll Gott in uns wirkt und dass er uns auch in dieser Zeit keineswegs allein gelassen hat. Ich bin Gott dankbar für all die wunderbaren Begegnungen mit Ihnen, die Er mir in den letzten drei Jahren geschenkt hat. Voller Ehrfurcht davor darf ich darauf zurückblicken, mit welchem großem Vorschuss Vertrauen Sie mir häufig begegnet sind und wie tief auf Gott hin so manche

Begegnung war und voller Hoffnung blicke ich in die Zukunft, weil ich in diesen drei Jahren mit Ihnen immer wieder erfahren durfte: es gibt nichts, was uns Angst machen muss, weil Gott immer bei uns ist.

Dabei möchte ich mich auch bei denjenigen entschuldigen, denen ich nicht gerecht geworden bin und besonders bei denjenigen, die sich durch mein Handeln oder meine Glaubensüberzeugungen abgeschreckt gefühlt haben. Auch als Brüder und Schwestern in Christus darf man mal streiten, so wie alle anderen Geschwister auch, aber am Ende dürfen wir uns immer verbunden fühlen durch unseren gemeinsamen Glauben an unseren menschenfreundlichen Gott.

Ich möchte Ihnen von Herzen Danke sagen für diese Zeit und verspreche Ihnen, dass ich Sie auch weiterhin im Gebet begleiten werde. Zuletzt darf ich auch um Ihr Gebet für mich bitten, damit ich Christus zu den Menschen bringen kann.

Georg Wolkersdorfer

Sei besiegelt durch die Gabe Gottes, den Heiligen Geist

Es ist Sonntagnachmittag, die Sonne scheint und um 16 Uhr beginnt das nächste Vorbereitungstreffen. Heute steht die „Sakramentenausstellung“ in der Kirche Sankt Katharina von Siena in Blumenberg an. Beim Betreten des Kirchenraums fällt das große Labyrinth ins Auge, das seinen Ursprung in der französischen Kathedrale in Chartres hat. Vorab draußen die Erklärung, was heute das Thema sein wird: Sakramente. Stimmt, Firmung ist auch eines der Sakramente. Und es ist in der Lebensphase der jungen Menschen tatsächlich „das“ Sakrament.

Die Jugendlichen haben sich einladen lassen, an der Vorbereitung auf den Empfang des Firmensakramentes teilzunehmen. An verschiedenen Sonntagen, nachmittags von 16 bis 18.30 Uhr, finden sich alle in Blumenberg ein. Erwachsene, Männer und Frauen, bilden das Mitarbeiterteam und jede und jeder von ihnen bringt seine eigenen Stärken ein. Den Jugendlichen eine Gesprächspartnerin und Gesprächspartner sein, für Antwort „gerade stehen“ und zum Fragen anregen. Du bist du und so wie du bist, bist du okay!

Die Sprache kommt bei den Treffen auch auf den Heiligen Geist. Er ist ja die Gabe Gottes, die die Entscheidung, das Ja zur Firmung, schlussendlich besiegelt. Ja, da ist es nicht verwunderlich, wenn auch Fragen gestellt und Antworten gesucht werden: „Was verstehst Du unter dem Heiligen Geist?“ und „Wenn der Heilige Geist ein ‚Antreiber‘ ist, ein ‚Beweger‘, wo spürst Du ihn?“

„Ich spüre ihn in meinen Entscheidungen und Handlungen. Ich denke, er ist die treibende Kraft hinter meinen Handlungen und unterstützt mich, wenn ich etwas tue. Der Heilige Geist ist da, wenn ich mich nicht entscheiden kann und gibt mir einen

Schubs in die richtige Richtung, auch wenn es die falsche Entscheidung ist. Bei einer falschen Entscheidung steht er hinter mir und zeigt mir, was ich daraus lernen soll oder kann.“

„Unter dem Heiligen Geist verstehe ich einen Engel, geschickt von Gott, der auf mich aufpassen soll. Wenn nach einer langen Zeit wieder etwas Gutes passiert, merke ich, dass mich der Heilige Geist antrieb. Ich glaube, wenn es ihn nicht geben würde, würden mir nicht so oft gute Dinge passieren.“

Die Antworten berühren, gehen nahe und zeugen von einer tiefen Ehrlichkeit.

Im Kirchenraum haben sich Kleingruppen gebildet. Zu zweit oder dritt geht es durch die Ausstellung, von Sakrament zu Sakrament. Die Ausstellung ist von Mitarbeitern der Katholischen Jugendagentur (KJA) entwickelt worden. Die einzelnen Stationen, der Raum und die Atmosphäre scheinen eine geeignete Trias, um bewusst mit Gott in Kontakt zu treten.

„Ich bete für meine Familie, dass sie immer gesund bleibt. Ich danke dir, Gott, für das, was bis jetzt alles in meinem Leben passiert ist. Amen.“

„Lieber Gott, ich möchte dir für all die wunderbaren Momente und Erfahrungen in meinem Leben danken! Ja, es waren einige unschöne Erfahrungen dabei, aber machen wir das Beste daraus und blicken nach vorne! Trotzdem möchte ich dich darum bitten, die nächsten Wochen wieder voller schöner Erfahrungen zu gestalten, da die letzten Wochen anstrengend genug waren. Liebe Grüße und bis dann!“

„Guter Gott, danke für jeden einzelnen Tag, den du mir schenkst und ich das ich machen kann, was ich möchte. Amen.“

„Guter Gott, ich danke dir für die Möglichkeiten, die du mir eröffnest. Amen.“

Firmung 2022 in St. Pankratius Am Worringer Bruch

Der Dank an Gott macht die Runde und Gott ist doch irgendwie immer präsent. Einfach war es dabei nicht, über eben diesen Gott an einem Sonntagnachmittag mit einige Wochen vorher noch fremden Menschen ins Gespräch zu kommen. „Wer ist dieser Gott für dich?“ „Wie stellst du ihn dir vor?“ Einige wenige waren da mutig und wagten erste Antworten. Allen wird klarer, dass das eigene Gottesbild in einem steten Wandel steht und immer wieder auch hinterfragt wird. Der alte Mann mit dem langen und weißen Bart, der war einmal.

In der Kirche kommt die Gruppe langsam wieder zusammen. Alle Stationen der Ausstellung wurden besucht und es fällt auf, dass an der Station zum Sakrament der Ehe besonders viele Rückmeldungen hängengeblieben sind. Auf kleinen gelben Zetteln wurden Gedanken hinterlassen...

„Liebe ist...“

... so gemocht zu werden, wie man ist.

... sich bei dieser einen Person wie zuhause zu fühlen, sie dir das Gefühl gibt, geliebt zu werden



wie von keinem anderen. In Liebe steckt Vertrauen, Zukunft so wie auch Freundschaft.

... wenn du mit der Person über alles reden kannst und sie dir zuhört und versucht, deine Probleme zu lösen.

... Freiheit geben.“

Wie das Foto zeigt, hat die Mehrzahl der Jugendlichen die Frage zur kirchlichen Hochzeit mit Ja beantwortet und das durch einen Stein im Glas deutlich gemacht. Beeindruckend!

Dieser Sonntagnachmittag geht zu Ende. Das Vaterunser beschließt den Tag. Für das nächste Treffen ist eine Messfeier vorgesehen. Die Gruppe für sich, in der Krypta von Sankt Katharina von Siena. Eucharistie, Danksagung, Gott begegnet jeder und jedem im Wort des Evangeliums und in der Gestalt des Brotes. Ja und da ist die Zusage, die schon von Anbeginn das Leben jeder/s Einzelnen so wertvoll macht und die nie vergessen werden darf: Einzigartig bist du, kein Kind des Zufalls, keine Laune der Natur! Das ist es wert, besiegelt zu werden!

Andreas Garstka (Texte und Fotos)

Nach den Sommerferien hat auch die Firmvorbereitung in der Pfarrei Heiliger Johannes XXIII. und in den Pfarreien des Seelsorgebereiches Kreuz-Köln-Nord begonnen. Im Oktober und November wird Weihbischof Rolf Steinhäuser den jungen Christinnen und Christen das Sakrament der Firmung spenden. Schließen wir die jungen Menschen in unser Gebet ein, die auf dem Weg der Vorbereitung sind:

Herr und Gott, junge Menschen unseres Sendungsraumes bereiten sich auf das Sakrament der Firmung vor. Mit meinem Gebet will ich sie begleiten. Mach diese jungen Menschen aufnahmebereit für das Wirken deines Geistes. Ermutige sie in ihrem Suchen nach dem lebendigen Glauben und echten Christsein. Hilf ihnen zu einer Entscheidung für ein Leben mit dir in der Gemeinschaft deiner Kirche. Lass sie lebendige Glieder deiner Kirche sein und in Freude dir und den Menschen dienen. Mache sie in der Kraft deines Geistes zu deinen Zeugen in der Welt. Ja, Herr, lass sie ihres Glaubens und Christseins froh werden. Amen.

Unser Seelsorgeteam

Edward Balagon - Pfarrvikar

☎ 0221 - 98 04 11 54

E-Mail:

edward.balagon@papst-johannes-koeln.de



Birgitta Beusch - Gemeindereferentin

☎ 0152 - 32 09 39 80

E-Mail:

birgitta.beusch@papst-johannes-koeln.de



Andreas Garstka - Diakon

☎ 0162 - 368 30 15

E-Mail:

andreas.garstka@pankratius.info



Tobias Häner - Subsidiar

☎ 0221 - 70 99 27 00

E-Mail:

tobias.haener@khkt.de



P. Sahaya Dhas Joseph - Pfarrvikar

☎ 0221 - 70 99 27 00

E-Mail:

p.sahaya@k-k-n.de



Pater Francis Kaviyil - Pfarrvikar

☎ 0163 - 52 36 971

E-Mail:

p.francis@k-k-n.de



Angela Mitschke-Burk - Gemeindereferentin

☎ 0162 - 368 31 69

E-Mail:

angela.mitschke-burk@pankratius.info



Michael Oschmann - Diakon

☎ 0152 - 32 09 38 98

E-Mail:

michael.oschmann@papst-johannes-koeln.de



Pater Ranjith Thumma - Pfarrvikar

☎ 0221 - 70 99 27 00

E-Mail:

p.ranjit@k-k-n.de



Tomasz Wojciechowski - Kaplan

☎ 0171 - 92 04 280

E-Mail:

tomasz.wojciechowski@erzbistum-koeln.de



Thomas Wolff - Pfarrer

☎ 0221 - 126 11 40 00

E-Mail:

pastoralbuero@pankratius.info



Priesterruf in Notfällen: 0170 - 231 41 80

Zuständigkeiten des Pastoralteams

Liebe Leserin, lieber Leser,

das Pastoralteam ist nun ca. ein Jahr gemeinsam im Sendungsraum unterwegs. Jede/r versieht seinen / ihren Dienst mit großem Engagement und mit Freude. So langsam werden die Gesichter in den vorher fremden Kirchorten vertrauter und die Abläufe in den unterschiedlichen Seelsorgebereichen selbstverständlicher. Noch immer ist es wichtig, miteinander im guten Kontakt zu sein und das kollegiale Miteinander zu stärken.

Jedes Mitglied im Pastoralteam hat seine / ihre eigenen Fähigkeiten und Charismen. Dementsprechend sind die vielfältigen Aufgabengebiete in der Pastoral den einzelnen Hauptamtlichen zugeordnet. Nicht zuletzt spielen hier auch Erfahrungen und Kompetenzen der einzelnen Personen eine Rolle, die zum Gelingen der Seelsorge beitragen.

Bitte haben Sie Verständnis, dass wir zum jetzigen Zeitpunkt (Stand Juli 2022) noch nicht über die endgültigen inhaltlichen Zuständigkeiten des Teams Stellung nehmen können. Da es im Team personelle Wechsel gibt, informieren wir Sie zu gegebener Zeit, wer für welche pastoralen Inhalte ansprechbar ist.

Pastor Thomas Wolff ist in unseren Gremien (Kirchenvorstände, Kirchengemeindeverband und Pfarrgemeinderat) dabei und hält den Kontakt zu den Verwaltungsleitungen und den Pastoralbüros.



Foto: Gerwens

Damit es ein „Gesicht für den Kirchort“ (Kontaktperson vor Ort) gibt, haben wir folgende ortsbezogene Zuständigkeiten festgelegt:

St. Brictius, Merkenich

Edward Balagon

St. Marien, Fühlingen

Andreas Garstka

Christi Verklärung, Heimersdorf

Birgitta Beusch

St. Martinus, Esch/Auweiler

Pater Francis, Pater Ranjith

Hl. Johannes XXIII., Chorweiler

Michael Oschmann

St. Pankratius, Worringen

Andreas Garstka

St. Katharina von Siena, Blumenberg

Angela Mitschke-Burk

St. Amandus, Rheinkassel

Andreas Garstka

**St. Cosmas und Damian,
Volkhoven/Weiler**

Pater Francis, Pater Ranjith

**St. Johann Baptist,
Roggendorf/Thenhoven**

Angela Mitschke-Burk

St. Elisabeth, Pesch

Pater Francis, Pater Ranjith

Dr. Tobias Häner ist als Subsidiar in unserem Sendungsraum tätig. Er feiert an den Wochenenden hin und wieder die Hl. Messen im Sendungsraum.

Birgitta Beusch

Gottesdienste

In unserem Sendungsraum Kölner Norden finden in den Kirchen am Wochenende Hl. Messen statt:

St. Pankratius Am Worringer Bruch

Hl. Johannes XXIII. Köln

Kreuz-Köln-Nord.



St. Pankratius
St.-Tönnis-Straße
Wochenendmesse:
Sonntag 11:15 Uhr

Foto: Pier-Sekul



St. Amandus · Amandusstraße
Wochenendmesse: Samstag 18:30 Uhr (alle 14 Tage)



St. Katharina von Siena · Schneebergerstraße
Wochenendmesse: Sonntag 9:30 Uhr (alle 14 Tage)



St. Marien · Neusser Landstraße
Wochenendmesse: Samstag 18:30 Uhr (alle 14 Tage) *Fotos: Dröge*



St. Johann Baptist
Baptiststraße, Thenhoven
Wochenendmesse:
Sonntag 9:30 Uhr
(alle 14 Tage)



Hl. Johannes XXIII. · Kopenhagener Straße
Wochenendmesse: Sonntag 9:30 Uhr



Christi Verkündigung · Taborplatz
Wochenendmesse: Sonntag 11:15 Uhr



St. Briccius · Bricciusstraße
Wochenendmesse: Samstag 17:00 Uhr *Fotos: Soppa*



St. Cosmos und Damian · Regenboldstraße, Weiler
Wochenendmesse: Sonntag 9:30 Uhr



St. Elisabeth · Kapellenweg
Wochenendmesse: Sonntag 11:15 Uhr



St. Martinus · Pfarrkirche: **St. Mariä Namen**, Martinusstraße, Esch
Wochenendmesse: Samstag 18:30 Uhr *Fotos: Bittern*

„Ubi bene, ibi Colonia“

Dieser Spruch fiel mir ein, als wir über den neuen Sendungsraum gesprochen haben. Was Veränderungen in der Pfarrei/Gemeinde angeht, bin ich wohl so jemand, den man einen "alten Hasen" nennen würde.

Nach meiner Heirat Ende der 80er Jahre zog ich von Heimersdorf nach Weiler. Kein Problem! Durch meine Eltern, die viele Freunde in Weiler hatten, war mir der sonntägliche Besuch der Messe in St. Cosmas und Damian bekannt und ich fühlte mich in dieser Kirche, in der ich auch geheiratet habe, immer wohl. Es war und ist auch heute immer noch "meine" Kirche.

Getauft wurde ich in der "Notkirche Christi Verklärung" am Stallagsweg, Kommunion und Firmung empfing ich im inzwischen fertigen Kirchenbau "Christi Verklärung", aber..., liebe Heimersdorfer, nicht böse sein, der "Betonbunker" war nie mein Zuhause, abgesehen von der Krypta, in der wir in den 80er Jahren tolle Frührschichten gefeiert haben.

Bald nach dem Umzug nach Weiler wurde ein neuer Pfarrgemeinderat (PGR) gewählt, ich stellte mich zur Wahl und wurde gleich zur PGR-Vorsitzenden gewählt. Und dann Anfang der 90er Jahre ging es los. Der gesamte Dekanatsrat, bestehend aus dem Dechanten, allen Priestern und den PGR-Vorsitzenden mit ihren Vertretern tagte mehr als einmal in Worringen im Pfarrzentrum. Pfarrer Gerhard Dane war unser Dechant. Wir

konnten und wollten nicht glauben, was man da von uns verlangte: Wir sollten mit anderen Gemeinden zusammenarbeiten! Mehrere Gemeinden sollten eine Einheit bilden!

Ich kann mich noch gut an die Gespräche erinnern. Wir Volkhovener/Weileraner wollten auf keinen Fall Heimersdorf und Chorweiler zugeschlagen werden, weil wir befürchteten, dort vollkommen unterzugehen. Nach langem Hin und Her fanden wir uns dann in einem Verbund mit Esch und Pesch wieder. Die beiden Gemeinden hatten eine ähnliche Struktur, einen eher dörflichen Bbauungsanteil und einige Neubaugebiete, aber keine bzw. wenige Wohnblocks. Und es war wirklich keine Liebe auf den ersten Blick! Es war eine reine Zweckgemeinschaft und alle drei Gemeinden versuchten, für sich so viel wie eben möglich herauszuholen und beizubehalten, was Messzeiten, Sakramentenvorbereitung und Gruppierungen anging.

Richtig ernst wurde es dann, als in Weiler die Weißen Väter weggingen und Pfarrer Klein die Gemeinden alleine leitete. Bald darauf übernahm dieser die Klinikseelsorge an den Universitätskliniken Köln und Pfarrer Paling übernahm die Leitung.

Es gab zwar inzwischen einige zaghafte Annäherungen und gemeinsame Gremiensitzungen, aber nur wenig wirkliche Zusammenarbeit. Dafür aber noch viel Unwissenheit und Vorbehalte den anderen Gemeinden gegenüber.

Oder besser: „Ubi bene, ibi communitas!“

Esch und Pesch hatten schon mehr Berührungspunkte, aber die Gemeinde in Volkhoven/Weiler war außen vor. Auf einem der ersten gemeinsamen PGR-Wochenenden sollten die Gemeinden Bilder von den jeweils anderen erstellen. Volkhoven/Weiler wurde als ein schwarzes Loch/Stein dargestellt und eine Hexe auf dem Besen flog dort herum (ich fand das nicht wirklich schmeichelhaft!). Aber mit jedem Treffen kamen wir uns ein wenig näher und lernten einander kennen. Und mussten feststellen, dass wir eigentlich viele gemeinsame Anliegen hatten.

Der erste Bereich, in dem ich eine Zusammenarbeit wirklich erlebt habe, war die Jugendarbeit. Unsere Kinder waren im Grundschulalter und es gab nur wenige KJG-Gruppen in St. Cosmas und Damian. Messdienergruppen fast gar nicht. Also habe ich mich in dem Bereich engagiert. Durch meine Mitarbeit in Kommunion- und Firmkatechese lernte ich dann nach und nach Mitglieder aus den anderen Gemeinden kennen und plötzlich hatten wir etwas gemeinsam.

Gemeinsame Pfarrfeste ließen neue Bekanntschaften und Freundschaften entstehen. Und dann war da auch noch der Weltjugendtag, den wir irgendwie gemeinsam gestemmt haben. 2007 gab es eine von Firmkatecheten aus allen drei Gemeinden organisierte Firmfahrt nach Paris! Und noch eine 2009. Und in der Redaktion des gemeinsamen Pfarrbriefs waren auch inzwischen alle drei Gemeinden vertreten. Und der „Runde Tisch Familie“ setzte sich auch aus Mitgliedern aller drei Gemeinden zusammen und organisierte zeitweise ziemlich viele Festivitäten.

Wenn ich meinen Bekannten- und Freundeskreis anschau, dann ist da aus allen Ortsteilen jemand da-bei. Ich habe viele Gleichgesinnte in Esch und Pesch gefunden. Gemeinsam kann man



Einführung des Seelsorgeteams 1993 Foto: Gerwens

eben einfach mehr bewegen. Und über den Tellerand/Ortsgrenze hinauszusehen lohnt sich immer.

Deshalb freue ich mich jetzt auch auf neue Ideen und das Kennenlernen neuer Menschen, die sich unserem Glauben verbunden fühlen und ihn trotz allem in der heutigen Zeit leben möchten. Ich hoffe, wir machen nicht die gleichen Fehler wie vor fast dreißig Jahren und nutzen stattdessen die Chancen, die sich uns bieten. Der gemeinsame Pfarrbrief im Sendungsraum scheint mir schon einmal ein vielversprechender Anfang.

Und zum Schluss: Am 2. Juli 2022 wurde ein junger Mann, Dennis Bensiek aus dem Kreuz Köln-Nord in Rom zum Priester geweiht. Zur Priesterweihe reisten aus dem gesamten KKN kleine oder größere Gruppen, junge und ältere Menschen an. Auf der anschließenden Feier in einem schönen Garten konnte man fast vergessen, wo man war! Es war wie auf dem Pfarrfest, nur eben in Rom!

Wir sind eben eine große Gemeinschaft! Nutzen wir doch die vielen Charismen, die uns zur Verfügung stehen!

Michaela Grocholl



Als Hochzeitspaar gemeinsam neu anfangen

Für viele Paare beginnt die gemeinsame Zeit heute schon früher als mit einer kirchlichen Heirat. Denn häufig lebt man schon einige Jahre zusammen, bevor man sich dazu entschließt, zu heiraten. Einige verzichten ganz auf eine offizielle Verbindung, manche heiraten ausschließlich standesamtlich, andere feiern ihre Liebe mit so genannten freien Trauungen. Nur 20 140 kirchliche Trauungen gab es 2021, im Gegensatz dazu stehen 357 785 standesamtlich getraute Paare.

Nun stellt man sich die Frage, welche Gründe hatten diese rund 20 000 Paare, heutzutage noch kirchlich zu heiraten, wo es für die meisten doch offensichtlich auch anders geht. Da es dazu noch keine aussagekräftigen Studien gibt, werde ich nun ein bisschen aus eigener Erfahrung berichten.

Mein Name ist Anneli Winkler, ich bin 28 Jahre alt und nach einigen Coronapandemie bedingten Schwierigkeiten haben mein Mann und ich im September 2021 unsere kirchliche Trauung gefeiert.

In unserem Freundes- und Bekanntenkreis gibt es viele junge Paare, deren Entscheidungsfindungsprozess zum Thema „Wie wollen wir heiraten?“ ich mitverfolgen durfte. Einige schlossen eine kirchliche Trauung aufgrund einer kritischen Auseinandersetzung mit dem Thema Kirche aus, andere wurden durch die katholische Kirche ausgeschlossen. Für die Übrigen zählt vor allem das Tragen eines weißen Kleides, der festliche Rahmen, das „vom Vater zum Altar geführt werden“ und der Wunsch der Eltern oder Großeltern zu den

Gründen für eine katholische Trauung. Bei kaum jemandem hörte ich die Gründe, die mich dazu bewegt hatten, kirchlich heiraten zu wollen.

Seit ich mich erinnern kann, war ich einmal mehr, mal weniger aktives Mitglied in der Gemeinde St. Cosmas und Damian. Ich bin mit dem katholischen Glauben aufgewachsen, habe Gemeinschaft erlebt, habe sie mitgestaltet, habe gelernt, dass mit Gottes Segen letztendlich immer alles gut wird, egal wie schwer oder unschön der Weg dahin auch ist!

Und genau das erhoffte ich mir auch von einer kirchlichen Trauung: Gottes Segen und Begleitung für meine Ehe!

Jetzt mag so manch einer fragen, ob mein Mann nicht mitzureden hatte. Mein Mann ist auch katholisch, hat jedoch

keine so starke Verbindung zur katholischen Kirche, weshalb wir gemeinsam entschieden, den mir sehr wichtigen Schritt der katholischen Trauung zu gehen.

Doch wie passt die Überschrift „gemeinsam neu anfangen“ nun zu uns als Hochzeitspaar?

Auch mein Mann und ich haben vor unserer kirchlichen Trauung schon einige Jahre zusammengelebt, sogar gemeinsam ein Haus gekauft. Was hatte unsere Trauung dann noch mit Neuanfang zu tun?

Rein äußerlich gar nichts! Für mich ist es jedoch das Gefühl, des jetzt vollständig Zusammengehörens und des Gesegnetseins durch Gott! Das ist unser Neuanfang. Wir sind jetzt auch vor Gott Mann und Frau und haben unser Leben, unsere Ehe unter seinen Schutz gestellt! Wir fangen neu an, gemeinsam, als Familie!

Anneli Winkler



Foto: Capture Life. Foto und Film

Dennis Bensiek aus dem KKN zum Priester geweiht

Dennis Bensiek war lange Zeit in der Jugend- und Messdienerarbeit und als Firmkatechet im Einsatz in Esch und im KKN. Er begleitete Jugendfreizeiten, die Pilgerwanderungen nach Assisi und war einige Zeit die rechte Hand von Pater Lorenzo während der Firmvorbereitung.

Nachdem er sich entschlossen hatte, zum Studium und zur Vorbereitung auf den Priesterdienst nach Rom zu gehen, haben viele Mitglieder der Gemeinden im KKN seinen Weg verfolgt und begleitet.



Foto: Max Grocholl

Coronabedingt konnten die meisten an der Diakonweihe nur per Übertragung teilnehmen, aber zur Priesterweihe machte sich eine beachtliche Anzahl an Gemeindemitgliedern, Junge und Alte, ganze Familien und Freunde auf den Weg nach Rom. Es war für alle ein überwältigendes Erlebnis, die Weihe in der Kirche St. Paul vor den Mauern mitzuerleben. Drei Priester und sieben Diakone wurden dort in der fast dreistündigen Messe geweiht. Alles war sehr feierlich und beeindruckend, auch wenn man nicht alles verstehen konnte.

Im Anschluss an den Gottesdienst ließ man Dennis natürlich dreimal hochleben, und es wurde in einem schönen Garten bei gutem Essen und kühlen Getränken ausgiebig und fröhlich gefeiert. Es war eine große Gemeinschaft von Familien und Freunden aus der Heimat, der Gemeinschaft, alten und neuen Wirkungsstätten, die hier zusammengekommen war und das Ereignis gebührend feierte. Vielen Dank auch an alle, die dieses wunderschöne Fest vorbereitet haben!



Foto: Michaela Grocholl

Am nächsten Vormittag sahen sich viele zur Primizmesse wieder und erlebten wiederum einen bewegenden Gottesdienst. Im Anschluss daran traf man sich in einer Pizzeria, und wir hatten Gelegenheit noch einmal persönlicher zu gratulieren, Weggefährten zu treffen und italienische Lebensart zu erfahren. Es war ein unvergessliches Erlebnis für alle, die dabei waren!

Wir wünschen Dennis Bensiek auf diesem Weg noch einmal alles erdenklich Gute für seinen weiteren priesterlichen Dienst und werden ihn auch in Zukunft mit unseren Gebeten begleiten.

Michaela Grocholl



Fotos: Stiels

Musik ist Balsam für die Seele

Robert Gandor - Kantor Hl. Johannes XXIII.

Ich heiße Robert Gandor und erblickte im Jahre 1966 im Westerwald das Licht der Welt. Dort legte ich nach meinem Abitur das Kirchenmusik C-Examen ab und wechselte 1989 meinen Wohnort nach Köln auf die Schäl Sick. Nach dem Studium der Musikwissenschaften in Köln absolvierte ich an der Musikhochschule Detmold, Abteilung Dortmund, mein Kirchenmusikstudium mit Abschluss A-Examen (heute: Master of Music - Kirchenmusik). Parallel dazu studierte ich Pädagogik an derselben Hochschule. Nach mehreren nebenamtlichen Stellen landete ich 1997 als Seelsorgebereichskantor in der heutigen Gemeinde Hl. Johannes XXIII. Köln.



Foto: privat

Kontakt

☎ 0152 - 34 03 83 90

E-Mail: kantorgandor@web.de

Was mache ich?

Neben der Leitung des Kirchenchores (heute: Kirchenchor CanTabor) gründete ich den Kinderchor Taborkids und den Jugendchor Monday. Band-, Chor- und Scholaprojekte in der Gemeinde runden das Programm musikalischer Gruppen ab.

In Heimersdorf finden regelmäßig Konzerte statt, z.B. die „Orgelmusik zur Marktzeit“ an Samstagen, oder das Adventskonzert mit dem Kirchenchor CanTabor.

Weitere Aufgaben sind u.a. die Mitwirkung bei der C-Ausbildung nebenamtlicher Kirchenmusiker/-innen des Erzbistums Köln und die Ausbildung von Kinderchorleiter/-innen als Fachreferent für Kinderchorleitung im Stadtdekanat Köln.

Robert Gandor



Foto: Mirjam Knickriem

Kirchenmusik(er) im Sendungsraum

Matthias Haarmann - Kantor Kreuz-Köln-Nord

Matthias Haarmann ist seit 1999 als Seelsorgebereichskirchenmusiker im Kirchengemeindeverband Kreuz-Köln-Nord tätig. Zu seinen Aufgaben gehört, neben der musikalischen Gestaltung der Gottesdienste, die kreative Arbeit mit unterschiedlichen Chorgruppen und Musikern/unterschiedlichen Musikstilen, sowie die künstlerische und musikalische Planung und Durchführung von Konzerten/kulturellen Angeboten.

Matthias Haarmann hat an der Musikhochschule in Köln studiert, sein A-Examen abgelegt und sich in weiterführenden Kursen in den Fächern Gregorianik, Orgelimprovisation und Black American Gospel fortgebildet. Über 10 Jahre musizierte er als Pianist bei der Gospel Academy Krefeld. Seit 2003 tritt Matthias Haarmann auch als Komponist und Arrangeur in Erscheinung. Seit 2012 steht er neben seinem Hauptberuf im Kreuz-Köln-Nord als Organist der jährlichen Diakon- und Priesterweihe im Kölner Dom und in großen Kirchen des Erzbistums Köln im Dienst des Priesterseminars Köln. Er gibt Konzerte im In- und Ausland, als Solist aber auch in verschiedenen Ensembles: Duo Tastenschlag (Percussion/Orgel), farbklang (Jazzquintett), GHPS4tett (Jazzquartett), Ensemble 40 Finger. Darüber hinaus beschäftigt sich Matthias Haarmann seit 2007 intensiv mit der Begleitung von Stummfilmen und musiziert regelmäßig an der Orgel im Kino Black Box im Filmmuseum in Düsseldorf. Ehrenamtlich engagiert sich Haarmann im ZKD (Zentralverband der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in Einrichtungen der katholischen Kirche Deutschlands e.V).

Matthias Haarmann



Foto: Mirjam Knickriem

Kontakt

☎ 0221 - 92 68 92 73

E-Mail: kantor@k-k-n.de

Probenzeiten der Chöre im KKN

Kirchenchor – montags 19.30 – 20.30 Uhr, Kirche St. Elisabeth, Pesch

Chor VOICES – mittwochs 19.30 – 20.30 Uhr, Kirche St. Elisabeth, Pesch

(zu jeder Probe der Erwachsenenchöre wird ein Corona-Schnelltest bzw. -Selbsttest benötigt)

Kinderchor – donnerstags 17.15 – 18.00 Uhr, Martinushaus Esch

Familienchor Weiler – freitags, 20.00 – 21.30 Uhr, Pfarrzentrum Weiler (Proben projektweise, Leitung: Siegmund Pchalek)

Kirchenmusik im Sendungsraum



Foto: privat

Kontakt

☎ 0178 - 13 48 380

E-Mail:

ulrichcordes@me.com

Die Kinderchorgruppen am Worringer Bruch

Seit September 2021 gibt es uns, die Kinderchöre in den katholischen Grundschulen Thenhoven und Worringen. Wir proben im Anschluss an den regulären Unterricht. In Thenhoven sind wir etwas mehr als zehn Kinder, in Worringen sogar über zwanzig Kinder.

Es werden weltliche und geistliche Lieder gesungen - mal geht es um einen fleckigen Leopard, mal um einen spanischen Kanarienvogel...gesungen wird, was Spaß macht.

Im November 2021 konnten die Worringer Kinder beim Laternenfest singen. Im Februar gab es einen Auftritt der Thenhovener Kinder bei der Karnevalssitzung in der Schule. Und an Fronleichnam konnten beide Kinderchöre gemeinsam auftreten.

Um allen Kindern im Seelsorgebereich die Möglichkeit zu geben, im Chor zu singen, gibt es seit dem 18.08.2022 zwei Kinderchorgruppen, die wöchentlich proben:

- Donnerstags um 16.15-16.45 Uhr in der Kita am Evinghover Weg (Maxis und 1. Klasse)
- Donnerstags um 17.15-18.00 Uhr im St. Tönnes Haus, St. Tönnes-Straße 37 (2.-4. Klasse)

Melden Sie sich gerne bei mir, wenn Ihr Kind Interesse am Chorsingen hat!

Ulrich Cordes

Ulrich Cordes - Der Neue am Worringer Bruch

Ich möchte mich kurz vorstellen: Mein Name ist Ulrich Cordes. Ich bin seit Januar 2021 Seelsorgebereichskirchenmusiker im Seelsorgebereich "Am Worringer Bruch".

Studiert habe ich an der Musikhochschule Köln, zunächst Kirchenmusik (A-Examen) und dann Gesang (Diplom und Konzertexamen). Nach meinem Studium war ich zunächst hauptamtlich als Konzert- und Opernsänger tätig. Falls Sie also im Gottesdienst eine Arie von der Orgelbühne hören, könnte ich sie gesungen haben.

Diesen vokalen Schwerpunkt meiner Arbeit führe ich nun in Worringen fort. An zwei Abenden in der Woche leite ich die Chöre Rhythm of Life und den Kirchenchor Caecilia Worringen. Tagsüber leite ich zwei Gruppen in Kitas, dazu ChorAGs in Worringen und Thenhoven sowie die neu gegründeten Kinderchöre im Seelsorgebereich. Falls Sie auch Lust am Singen haben, melden Sie sich gerne bei mir. Die Chöre freuen sich über neue Mitglieder.

Die Kirche klingt - Konzerttermine

Orgelkonzert

Sonntag, 23.10.2022, 16.00 Uhr

Werke von Bach, Mendelssohn und Franck
Reinoldikantor Christian Drengk (Dortmund)
St. Johann Baptist Thenhoven

Adventskonzert

Samstag, 17.12.2022

Solisten, Kinderchor St. Pankratius, Kirchenchor Caecilia Worringen, Chor Rhythm of Life Blumenberg (Leitung: Ulrich Cordes)
St. Pankratius Worringen

Konzert

Samstag, 18.03.2022, 17 Uhr

Schubert / Bach Winterreise-Passion
Ulrich Cordes, Tenor
Prof. Margit Kern (Hannover), Akkordeon
Frank Stanzl, Orgel
St. Marien Fühlingen

Orgelkonzert

Samstag, 18.11.2022, 17 Uhr

Orgelkonzert am Vorabend des Festes der Hl. Elisabeth
St. Elisabeth Pesch

Klangwelten - Tasten und Stimme(n)

Samstag, 05.11.2022, 17.00 Uhr

Frank Stanzl, Orgel und Cembalo
Ulrich Cordes, Gesang, Vocoder und Synthesizer
St. Katharina von Siena Blumenberg

Neujahrskonzert

Sonntag, 15.01.2023, 17.00 Uhr

Ulrich Cordes, Tenor
Heinz-Peter Kortmann, Orgel
St. Pankratius Worringen



Orgelkonzert zur Osterzeit

Sonntag, 30.04.2023, 17.00 Uhr

Domorganist Rolf Müller (Altenberg), Orgel
St. Johann Baptist Thenhoven

15 Minuten Text und Musik

Dienstags, 18.10., 15.11., 20.12.,
19.15 Uhr

St. Mariä Namen Esch



Der Eintritt zu allen Konzerten ist frei, jedoch sind Spenden für die Kirchenmusik willkommen, um die Kosten für die Künstler zu decken. Weitere Termine entnehmen Sie bitte den weiteren Veröffentlichungen der Gemeinden.

Unser Buchtipp

„Wenn Gisela Steinhauer sonntags morgens zwischen 8 und 9 Uhr auf WDR2 ihren Gästen ihre Sonntagsfragen stellt, rückt man sofort näher an das Radio heran“, so Christine Westermann. Dem kann ich nur voll und ganz zustimmen. Jetzt hat sie einige Interviews in ihrem Buch „Der schräge Vogel fängt mehr als den Wurm“ zusammengestellt.



Sie stellt Menschen, die aus den unterschiedlichsten Gründen einen Neuanfang gewagt haben, mal freiwillig, aber auch weil das Leben nicht immer gradlinig verläuft, sondern Abzweigungen und Neuentscheidungen verlangt, vor.

Es kommen bekannte Persönlichkeiten, wie z.B. Günter Grass, Cornelia Funke oder Hape Kerkeling

zu Wort, aber auch die unbekannte Töpferin Jutta, die zur „Wüstenfrau“ wird oder Fritz Roth, der die „Bestattungsszene revolutionierte“.

In ihren Gesprächen wird ihr Konzept: „Zuhören und Nachdenken können ein Vergnügen sein und uns weiterbringen“, deutlich. Außerdem ist es sehr vergnüglich für den Zuhörer am Radio und jetzt auch für den „Spätaufsteher“ beim Lesen des Buches. Zwischen den Interviews gibt sie Einblicke in ihre eigene Biografie, so dass man auch den Menschen hinter der Sendung besser kennenlernt.

Das Buch liest man nicht in einem Rutsch, wie einen spannenden Roman, sondern am besten Gespräch für Gespräch; dabei spürt man welche Nähe Frau Steinhauer zu ihren Gästen aufgebaut hat und wie respektvoll sie mit den jeweiligen Lebensleistungen umgeht.

Der schräge Vogel fängt mehr als den Wurm
ISBN: 978-3-86489-335-3 - Westend Verlag

Birgit Kemper

Weltmissionssonntag

Der diesjährige Weltmissionssonntag am 23. Oktober steht unter dem Leitwort „Ich will euch Zukunft und Hoffnung geben“ aus dem 29. Kapitel des Jeremiabuches. Der Brief des Propheten an die Exilierten in Babylonien erzählt davon, dass in der Fremde etwas Neues entstehen kann, dass

auch unter schwierigen Bedingungen neue Formen entstehen können, den Glauben zu leben. Die *missio*-Aktion nimmt insbesondere die Herausforderungen für die



Kirche infolge von Abwanderung und Urbanisierung in Kenia in den Blick.

Weihnachtsaktion

Auch in diesem Jahr bieten die Benediktiner der Dormitio-Abtei in Jerusalem wieder die Weihnachtsaktion „Ich trage Deinen Namen in der Heiligen Nacht nach Bethlehem“ an. Außer der Teilnahme mit Namen von Menschen, die einem am Herzen liegen, kann man die seit inzwischen

vielen Jahren sehr erfolgreiche Aktion zusätzlich durch eine Spende für soziale Zwecke im Heiligen Land unterstützen. Weitere Informationen: www.dormitio.net.

Weltgebetstag

Der nächste Weltgebetstag wird am 3. März 2023 gefeiert; die Texte dafür haben diesmal Frauen aus Taiwan vorbereitet – aktueller könnte es kaum sein, obwohl das ja schon lange vorbereitet wurde. Der offizielle deutsche Titel lautet „Glaube bewegt“. Informationen für die Gottesdienste dazu können Sie zur gegebenen Zeit in den Pfarrnachrichten, Schaukästen etc. unserer Gemeinden finden.

„...und das, was du allein nicht schaffst, das schaffen wir vereint.“

So lautet der letzte Satz des Kinder-Mut-Mach-Liedes.

Wenn dies jemand zu uns sagt, dann tut das richtig gut und macht Mut.

Gemeinsam sind wir stark; wir brauchen nicht alles alleine zu meistern.

Außerdem macht vieles, was wir mit anderen zusammen erleben, auch viel mehr Spaß.

Auch aus diesem Grund gibt es das katholische Familienzentrum. In unserem Sendungsraum gehören die katholischen Kindertagesstätten in Esch, Fühlingsen, Worringen, Heimersdorf und Chorweiler zu drei Familienzentren.

Wie der Name schon sagt, stehen hier die Familien im Zentrum. In unserer so vielfältigen Welt gibt es genauso vielfältige Familienformen.

Uns ist es wichtig, dass die Familien gestärkt werden und Unterstützung erhalten in den unterschiedlichsten Lebensfragen. Wir haben alle Generationen im Blick, wenn wir Beratung, Förderung, Kreatives und Sportliches anbieten. Egal ob als Familienmensch oder als Single - alle sind herzlich willkommen!

Die Teams der Einrichtungen haben langjährige Erfahrungen, sind kompetent, zuverlässig, hoch-

motiviert, ermöglichen ein frohes Miteinander und leisten hilfreiche Unterstützung. Sie tauschen sich aus und arbeiten an vielen Punkten des Kindergartenjahres zusammen. Gemeinsam schaffen sie ganz viel zum Wohle der Kinder und zur Freude der Erwachsenen. Dabei unterstützen uns zahlreiche Kooperationspartner.

In der dritten Strophe des Kinder-Mut-Mach-Liedes heißt es:

„... Gott wär so gern dein Freund...“

Freunde kann jede/r brauchen, denn mit einem Freund/ einer Freundin an der Seite ist kein Weg zu weit.

In den katholischen Familienzentren sind uns die christlichen Werte sehr wichtig. Wir feiern die Feste des Kirchenjahres kindgerecht und erleben die Freude im Glauben als Stärkung für unseren Alltag. Die Kinder lernen einen kinderfreundlichen, liebenden Gott kennen.

Gemeinsam sind wir stark und können wir einiges bewegen.

Und so stimmt dann auch die Zeile des Liedes:

„... dann macht das Leben Spaß!“

Birgitta Beusch



Foto: © Erzbistum

Wenn Sie mit uns Kontakt aufnehmen möchten:

KiTa Worringen und Fühlingsen:
familienzentrum@pankratius.info
KiTa Chorweiler und Heimersdorf:
familienzentrum@papst-johannes-koeln.de
KiTa Esch: familienzentrum@k-k-n.de

Ab in die Ferien!

Die Katholische junge Gemeinde (KjG)-Worringen richtet seit vielen Jahren an jedem letzten Schultag vor den Sommerferien eine „Ferienrutsche“ für Kinder aus, um diesen einen großartigen Ferieneinstieg zu ermöglichen und wortwörtlich „in die Ferien zu rutschen“. Unser Team besteht aus einem festen Kern, welcher für die Organisation im Voraus und vor Ort zuständig ist. Da wir leider nur ein sehr kleines Team sind, freuen wir uns, dass sich jedes Jahr ehrenamtliche Helfer*innen finden, ohne die diese Aktion kaum zu bewerkstelligen wäre. Des Weiteren sind wir sehr stolz darauf, dass wir jedes Jahr durch Spenden aus der Gemeinde unterstützt werden.

Unser Team der KjG-Worringen freut sich jedes Jahr auf die Ferienrutsche, da es immer ein Highlight darstellt und den Kindern ein Lächeln ins Gesicht zaubert. Nach einer langen Coronapause haben wir alles darangesetzt, dieses Jahr die Ferienrutsche stattfinden lassen zu können, und waren sehr glücklich, dass alles so gut funktioniert hat und die Ferienrutsche wie immer positiven Anklang fand. Was für ein wunderbarer Beginn der Sommerferien!

Texte: Fabian Steeg
(Pfarrleitung KjG Worringen)



Fotos: Steeg



KjG - wer ist das eigentlich?

Die Katholische junge Gemeinde (KjG) besteht aus engagierten Menschen, die gemeinsam das Verbandsleben gestalten. Demokratisch und gleichberechtigt beschäftigt sie sich mit Bedürfnissen und Interessen junger Menschen in Gruppen, Projekten und offenen Angeboten der KjG, schafft Raum für Begegnung und Beziehung, gemeinsame Erlebnisse und gemeinsames

Handeln. In der KjG sollen Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene erfahren, dass sie ernstgenommen werden und nicht alleinstehen. Die KjG unterstützt junge Menschen darin, ihr Leben verantwortlich zu gestalten und eigene Lebensperspektiven zu entwickeln. Darüber hinaus fördert sie auf vielfältige Weise die Übernahme sozialer, pädagogischer und politischer Verantwortung und stützt die Entwicklung individueller Interessen und Fähigkeiten.

Dreikönigssingen 2023

Die Sternsinger-Aktion 2023 steht unter dem Motto „Kinder stärken, Kinder schützen – in Indonesien und weltweit“. Damit steht der Kinderschutz im Fokus der Aktion, denn nach Schätzungen der Weltgesundheitsorganisation sind jährlich eine Milliarde Kinder und Jugendliche physischer, sexualisierter oder psychischer Gewalt ausgesetzt, also jedes zweite Kind weltweit! Und diese Kinderschutzverletzungen kommen in allen gesellschaftlichen Schichten und in allen Ländern vor. Dabei sind Kinder in armen Regionen wie auch Kinder in Notsituationen zusätzlich noch organisierter Kriminalität und systematischer Ausbeutung ausgesetzt. Darum ist es wichtig, Kinder von klein auf zu schützen und Erwachsene für den Kinderschutz zu sensibilisieren.

Die Projektpartner des Kindermissionswerkes in rund 100 Ländern weltweit setzen sich dafür ein, dass Kinder in einem sicheren Umfeld aufwachsen können, dass sie Geborgenheit und Liebe erfahren und ihre Rechte gestärkt werden. Die Kinder und Jugendlichen, die schon einmal Gewalt erfahren mussten, werden in den Projekten psychosozial betreut und begleitet. Die Schwerpunktregion der Aktion ist diesmal Asien. In Indonesien zeigt das Beispiel der von den Sternsängern geförderten ALIT-Stiftung, wie Kinder-

schutz und Kinderpartizipation gefördert werden kann. Diese Stiftung unterstützt seit mehr als zwanzig Jahren an mehreren Standorten Kinder, die aus unterschiedlichen Gründen gefährdet sind oder Opfer von Gewalt wurden und arbeitet dabei eng mit Eltern, Lehrern und anderen Bezugspersonen der Mädchen und Jungen zusammen. Zudem setzt sich ALIT neben der überregionalen politischen Lobbyarbeit in den Dorfgemeinschaften mit Kultur, Sport und Bildung für die Stärkung von Kindern ein und junge Menschen lernen in Präventionskursen, was sie stark macht.

Die neue Sternsingeraktion möchte allen Interessierten nahebringen, dass Kinder überall auf der Welt ein Recht auf Schutz haben – im Beispielland Indonesien ebenso wie in Deutschland und überall auf der Welt. Und es ist Aufgabe der Erwachsenen, das einzufordern und sicherzustellen.

Weitere Informationen und den neuen Sternsingerfilm gibt es auf der Internetseite www.sternsinger.de.

Die detaillierten Informationen über die Sternsingeraktion im Sendungsraum Kölner Norden finden Sie zur gegebenen Zeit in den jeweiligen Pfarrnachrichten, den Schaukästen und auf den Internetseiten der Gemeinden.

Das Redaktionsteam



 AKTION
DREIKÖNIGSSINGEN
20* C+M+B+23

www.sternsinger.de

Taufen



Alle Namen sind aus Datenschutzgründen entfernt.

Hochzeiten



Alle Namen sind aus Datenschutzgründen entfernt.

Verstorbene



Alle Namen sind aus Datenschutzgründen entfernt.

Die Adveniat-Weihnachtsaktion 2022 nimmt unter dem Thema „Gesundsein Fördern“ in den Blick, dass jedes zweite Kind in Guatemala unterernährt ist und auch in vielen anderen Länder Lateinamerikas die Ernährungssicherheit nicht gegeben ist. Engagierte Gemeindemitglieder, Ordensleute und Priester lassen den Armen daher medizinische Hilfe zukommen und retten nicht nur in der Corona-Pandemie Leben. Das Lateinamerika Hilfswerk Adveniat stellt so das Thema Gesundheit in den Mittelpunkt der diesjährigen Aktion der Katholischen Kirche in Deutschland, um mit seinen Partnerinnen und Partnern vor Ort die Spirale von mangelnder Gesundheitsversorgung, Hunger und Armut zu durchbrechen. Weitere Infos: www.adveniat.de



Prävention



präventi  n
und intervention
im erzbistum köln

Wenn Sie selbst oder ein Angehöriger von Ihnen Betroffene(r) von sexualisierter Gewalt durch eine/einen Mitarbeiterin/Mitarbeiter oder eine/einen ehrenamtlichen Tätige/Tätigen des Erzbistums geworden sind, können Sie sich direkt vertrauensvoll an folgende beauftragte Personen wenden:



Gemeinde
St. Pankratius am Worringer Bruch

Präventionsfachfrau:

Angela Mitschke-Burk (Gemeindereferentin)
Handy: 0162 - 368 31 69
Mail: angela.mitschke-burk@pankratius.info



Gemeinde
HI. Johannes XXIII

Präventionsfachfrauen:

Birgitta Beusch (Gemeindereferentin)
Handy: 0152 - 32 09 39 80
Mail: birgitta.beusch@papst-johannes-koeln.de

Christa Bochem
Handy: 0177 - 425 56 86
Mail: christa.bochem@koeln.de



Seelsorgebereich
KREUZ-KÖLN-NORD

Präventionsfachfrauen:

Birgitta Beusch (Gemeindereferentin)
Handy: 0152 - 32 09 39 80
Mail: birgitta.beusch@papst-johannes-koeln.de

Angela Mitschke-Burk (Gemeindereferentin)
Handy: 0162 - 368 31 69
Mail: angela.mitschke-burk@pankratius.info



Beauftragte Ansprechpartner des Erzbistums für Betroffene

Peter Binot
Kriminalhauptkommissar a.D.
Psychologischer Berater & Coach
Handy: 0172 - 299 15 34
Mail: peter.binot@erzbistum-koeln.de

Tatjana Siepe
M.Sc. Psychologin
Handy: 0172 - 299 12 48
Mail: tatjana.siepe@erzbistum-koeln.de

Die Angaben entsprechen dem aktuellen Stand im September 2022.

Caritas-Sammlung



Entschuldigung, aber wir brauchen jeden Euro – ... immer noch!

Natürlich können wir uns alle noch erinnern: Es klingelt an der Tür und ein freundlicher Mensch, den wir eigentlich sonntags aus der Messe kennen, steht nun vor der eigenen Haustür und bittet um eine Spende für die Caritas – Gemeindec Caritas: „Wir sammeln Geld für Menschen in unseren Gemeindegebieten, die unsere Unterstützung brauchen. Ach ja und ein paar Prozent gehen an den fachlichen Caritasverband zur Unterstützung, da auch das ein gemeinnütziger und eingetragener Verein ist“.

So ist es nun schon lange nicht mehr. Viele der HelferInnen und SammlerInnen sind nunmehr in einem Alter, in dem sie die Straßensammlungen nicht mehr durchführen können. Ja und ganz bestimmt ist das Image der katholischen Kirche nunmehr seit über zehn Jahren in einem Zustand, dass es bisweilen schwer fällt, die Antworten der Menschen an den Türen als Sammelnde/r auszuhalten, geschweige denn den Anwohner erfolg-

reich um eine Spende zu bitten. Und neue Engagierte zu finden, ist nicht leicht, denn die allermeisten sind tagsüber berufstätig. Die Welt hat sich, was das betrifft, nun mal gewandelt.

Nur in einem ist sie konstant: Die Menschen in unserer direkten Nachbarschaft brauchen noch immer unsere Hilfe!

Wir machen uns Gedanken und suchen nach alternativen Wegen, wie wir in den Gemeinden um finanzielle Unterstützung bitten können. Und es wird uns ganz bestimmt auch etwas einfallen. Sie werden sehen – fest versprochen. Aber bis dahin versuchen wir auf einfachen anderen Wegen, Sie um Ihre Unterstützung zu bitten:

Vielleicht in einer Sonntagskollekte, vielleicht mit einem Überweisungsträger im Wochenblatt oder Pfarrbrief, vielleicht ...

Die Menschen brauchen uns und unsere Hilfe – wir sollten sie nicht alleine lassen – um Jesu Willen. Danke!

Michael Oschmann

Unsere Spendenkonten

Katholische Kirchengemeinde St. Johannes XXIII. Köln IBAN: DE10 3705 0198 0001 2126 38 BIC: COLSD33XXX Verwendungszweck: Pfarrcaritas	Kath. Kirchengemeinde St. Pankratius Am Worringer Bruch IBAN: DE92 3705 0299 0159 0000 90 BIC: COKSDE33XXX Verwendungszweck: Caritas-Spende	Katholische Kirchengemeindeverband Kreuz-Köln-Nord IBAN: DE12 3705 0198 1933 5608 54 BIC: COLSD33XXX Verwendungszweck: Caritas-Spende
---	---	---



Fronleichnam in Heimersdorf



Schützenfest in Pesch



Abendfrieden in Chorweiler



Talk unterm Turm in Esch



Kinderschminken beim Pfarrfest in Pesch



Konzert Saxofon und Orgel, Heimersdorf



Konzert mit dem Markus Reinhardt Ensemble in Esch



Konventeröffnung in Weiler



Ruhama-Konzert in Esch



Chorprobe „Rhythm of Life“ in Paderborn



Primizfeier von Dennis Bensiek in Esch